Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 3 (1790)

Heft: 37

Artikel: An Gevatter Mathee

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820382

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ehrer des Alterthums die edelsten Staatsmanner, welche Briechensand und Italien mit sanster Weisheit und groser Bescheit und Würde regierten! Welch ein Benspiel sur uns, die wir so sehr der Ausmunterung bedürfen!

Nachrichten.

Fetnand verlohr eine silberne Sakuhr mit einer gelben Kette und neuen Pettschaft vom neuen Häußli bis in die Stadt, Dem Finder ein Trinkgeld.

Es sind ben Hr Fuchs und Comp. schöne brauchbare Sommerdecken zu haben.

Aufgehebte Gant.

Anton Fluri Lebensenn auf dem Trogberg. B. Th.

Verruffung.

Joseph Schwaller gewester Hauswirth der Schneiders Junft, Kirschner in hier.

An Gevatter Mathee. Lieber Gevatter!

Ich ftebe ba, wie ein einsamer Baum auf ber Saide. Reine Freundinnen find bennahe verheirathet, meine Bertrauten haben mich verlassen, die Freude meines Herzens hat man vergraben, und meine Frau - ift halt eine Frau, bas It das beste und schlechteste, so ich dir sagen kann. Einsamfeit macht Langweile; das Bucherlesen verderbt die Augen, und verrückt wohl gar das Gehirn, das Weintrinfen macht ohnehin Kopfweh. Um also nicht ganz mußig zu senn, und mich für den Umgang ber Gesellschaft, von der ich nun getrent lebe, in etwas schadlos zu halten, will ich mit dir einen Brief. wechsel anfangen. Du hast eine gesunde Seele und ein gutes Dert, mithin wollen wir einander die Zeit vertreiben, fo gut wir tonnen und mogen. Schau lieber Mathee, ich fann die Aufrichtig sagen, seit zwölf Jahren hab ich keinen Eropfen bahre Menschenfreude genossen, so bunt und lustig ich auch bismeilen dem Anschein nach gelebt habe. Du weißt,

ich habe viel gelesen, viel gedacht, ohne daß ich darüber Müger geworden. 3ch fab die Gitten meiner Beit, lachte und weinte, je nachdem es die Umftande mitbrachten. Es ift einmal Zeit die Narrenschuhe auszuziehen, und fie det Belt vor die Stirne zu werfen. Fruh oder fpat tomm! der Tod, und macht all dem Pogenspiel ein Ende, daber mocht ich meine Sachen so einrichten, daß ich dort oben als ein ehrlicher Kerl auftreten könnte, es mag denn ba auch aussehen , wie es will. Glaub mir , fichere Beruh! gung über gewiße Wahrheiten find das einzige, was und noch die Burde des Lebens erträglich machen fann. du die Welt beffer zu fennen Anlag gehabt , und meint Begriffe in verschiedenen Dingen von der gewöhnlichen Det fungsart abweichen, so mocht ich gern über dies und bab beine Meinung horen. Gag mir aber nichts, daß nicht die ganze Welt wiffen barf, benn ich bin gefinnt, all unfere Briefe in das Wochenblatt einrufen zu laffen , mo fern der Sr. Berleger es nicht ungutig nimmt, wenn aud ein andrer guter Eropf feine Geele por den Augen be Publifums enthullt. Leb mobl.

Den 25ten Augft , 1790.

Dein Andres R * * f.

Auflösung bes letten Rathsels. Die Freude.

Meues Rathsel.

Plato gieng einst mit seinen Schülern an dem User eines Flußes vorden; da sah er zwen Fischer, die sehr beschäftiget schienen. Liebe Leute, sprach er was such ihr hier? — Was wir schon haben, sagten die Fischer und giengen davon. Der Weltweise stutte über diese Räthsel; acht volle Tage dachte er der Lustösung nach ohne etwas kluges herausbringen zu können. — Wir wollen doch sehen, ob unsere Leser nicht glücklicher sind als Plato. Ja, um ein Räthsel richtig auszulösen muß man nicht blos Philosoph seyn, man muß auch Verstand haben.